



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 7. Belohnung des Christen/ welcher verzeihet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

quam Abjathar. Wann es dem Abiathar ge-
hoffen hat / daß er vor dem David die Ar-
den Gottes getragen: Quia portasti Ar-
cam Domini Dei. Warum hat es dem Joab
nichts geholfen / daß er zu dem Altar geflohen
ist? Fugit Joab in Tabernaculum Domini,
& apprehendit cornu Altaris. Difes soll
ihm nichts helfen / sprach Salomon; der Ver-
räter soll des Todes sterben / auch bey dem Al-
tar: Vade, interfice eum. Gehe hin / und
bring ihn umb. Difes ist ja ein grosse Streng-
heit! Nein / sagt Salomon, es ist ein Gerech-
tigkeit: dann weil er dem Absalon das Leben
nicht hat schenken wollen / da ihm doch mein
Vatter / der David / solches befohlen hat / so
ist es billig / daß ihm auch kein Gnad wider-
fahre / wann er schon zu dem Altar sein Zu-
flucht genommen: Vade, interfice eum. Ge-
he hin / und bring ihn umb. Ob er gleich
meinem Vatter vil Dienst lange Jahr ge-
leistet / so verschwindet doch alles difes / weil
er nit hat verzeihen wollen / da es ihme doch
ist befohlen worden: Er soll umbgebracht
werden auch bey dem heiligen Tabernackel
ohne Barmherzigkeit; dann dem / der nit ver-
zeihet / soll auch nit verzeihen werden: Vade,

interfice eum. Gehe hin / und bringe ihn
umb.

Zu Befräftigung diser Sach solle dienen
ein erschrockliche Begebenheit / welche gelesen
wird in Speculo Exemplorum, von einem
rachsüchtigen Menschen / der die empfangne
bilden nicht hat verzeihen wollen. Er ware
schon gestorben / und zum Grab getragen.
Als man die Leich in der Kirchen niedergestellt
und der Priester bey der Vigil die Lection ge-
sungen / deren Anfang ist: Parce mihi Do-
mine. Herr verschone mir; so hat das heil-
ge Crucifix Bild auff dem hoch Altar (ein
erschrockliches Ding) die Hand von dem
Creutz abgelöset / mit denselbigen die Ohren
verstopffet / und mit lauter Stimm / die von
jedermann fonte gehört werden / gesprochen:
Non pepercit; neque parcam. Er hat nit
verzeihen / so will ich ihm auch nit verzeihen.
O Christ / der du vil härter bist als ein Stein
und Diamant / höre zu: dann eben difes wird
auch zu dir gesagt: Wer nit verzeihet / dem
wird auch nicht verzeihen. Wer sagt difes?
JESUS Christus der Richter: Ego
autem dico vobis. Ich aber
sage euch.

33.

Specul.
magn.
Exempl.
Verb. di-
mit. u. 4.

Der sibende Absatz.

Belohnung des Christen / welcher verzeihet.

34. Wen diser Richter Jesus Christus /
verspricht dir die Verzeihung / wann
du verzeihest; er versicheret dich sei-
ner Gnad und Freundschaft: Ut sis filii
Patris vestri. Damit ihr Kinder seyet eures
Vatters. So wilst du dann ein geliebter
Sohn Gottes seyn / wann du die empfang-
ne Unbilden verzeihest. Zweyen allein / nemb-
lich dem Abraham / und dem David / hat
Gott selber geschwöhren / und versprochen /
daß er seinen eingebornen Sohn auß ihrem
Stammen wolle lassen geböhren werden /
wann er die menschliche Natur annehmen
würde / daher nennet der H. Evangelist
Matthaeus Christum mit einem absonderlichen
Titul einen Sohn Abraham, und Davids;
und zwar erstlich einen Sohn Davids / hernach
erst einen Sohn Abrahams / der doch vil äl-
ter war: Filii David, fili Abraham. Von
dem Abraham verwundere ich mich nit / in An-
sehung / daß er jenes furtreffliche Opfer seines
eingebornen Sohns gethan hat. So ver-
wundere ich mich auch nicht über den David /
sagt Rupertus, dann obgleich der Abraham
seinen Sohn Gott dem Herrn aufgedop-
feret / so hat doch David offermahlen umb
Gottes willen seinen Feinden verzeihen.
Es ist aber nit weniger verdienstlich umb
Gottes willen die Unbilden verzeihen / als
Gott dem Herrn seine Kinder aufzopfern:
Ratio dicit, non multo minoris fuisse meriti
pepercisse inimico propter Deum, quam non
pepercisse unigenito filio. So hat dann
der Sohn Gottes wollen ein Sohn Da-

vids seyn / zur Belohnung seiner Sanfte-
muth / die er gegen seinen Feinden erwisen
hat / ist der Suis Ruperti: Ob hanc causam
juratum illi esse arbitramur, quod semen vel
caro ejus assumenda esset in filium Dei. Als
Christus der Herr an dem Creutz für seine
Feind gebetten / hat er Gott genennet einen
Vatter: Pater dimitte illis. Vatter verzeihe
ihnen. Da er aber für sich gebetten / hat er
ihne Gott genennet: Deus meus, Deus meus.
Mein Gott / mein Gott; und difes mit nur
zu erzeigen die Zartigkeit seiner Liebe / wie der
heilige Bernardus erwogen; sondern auch / da-
mit er uns zu verstehen gebe / daß wann einer
für sich selber bittet / so könne es wol gesche-
hen / daß ein solcher Mensch nit eben darumb
ein Kind Gottes seye / wer aber verzeihet /
und für seine Feind bittet / der wird eben dar-
umb / weil er für sie bittet / ein Kind Gottes:
Ut sis filii. Auf daß ihr Kinder seyet. Sol-
le nit der Christ / diese furtreffliche Kindschafft
hochschätzen / welche er erlanget / wann er des-
sen Feinden verzeihet?

Luc. 23.

35. Aber weiter: wann / wie der Apostel sagt /
derjenige / der ein Sohn ist / auch zugleich ein
Erb ist: Si filii, & haeredes. Wie kanst du
nit verzeihen / wann du betrachtest / daß neben
der Verzeihung deiner Sünden / dir zumahl
die ewige Erbschafft zu Theil wird? Facilli-
me injuriam ferre poteris (sagt der H. Chry-
sostomus) si tantum in caelum respicias.
Ganz leicht wirst du die Unbild übertragen /
wann du nur an den Himmel gedencst.
Merckwürdig ist / was der H. Ambrosius
schreibt

Rom. 8.

Hom. 78.
ad pop.

Schreibt von dem Hinscheyden auß diesem Leben
des Käyfers Theodoli, welcher sehr berühmt
war wegen der Verzeyhung / die er so offt sei-
nen Feinden gethan. Er sagt / als die Seel
aufgefahen / von Gott gerichtet zu werden /
mit sich bringend ihre gute und böse Werck /
da haben die Engel gefragt: Wer ist diser?
Es ist Theodolius, antwortete sein Schutz-
Engel. Die Engel fragten weiter; ist es
derjenige / der dise und dise Sünd begangen
hat? was vermeint ihr / daß die Seel Theo-
doli hierauff geantwortet? sie sagte mehr
mit / als: Dilixi. Ich hab geliebet. Wahr
ist es / ich hab vil Sünden begangen; aber
ich hab verzeyhen / und umb Gottes willen
meine Feind geliebet: Interrogabant Angeli,
vel Archangeli, quid egisti in terris? & dice-
bat, dilexi. Darauf hat es geheissen / wann
er seinen Feinden verzeyhen hat / so soll die
Seel Theodoli in den Himmel eingehen.
In der heimlichen Offenbarung Joannis
siegt das wunderbähliche Frauenbild in die
Ruhe / dieweil sie zwey Flügel gehabt: Data
sunt mulieri alae duae. Es seynd dem Weib
zwey Flügel gegeben worden. Dise zwey
Flügel / sagt Andreas Cæsariensis, seynd die
Liebe Gottes / und des Nächsten / mit wel-
chen die Seel flieget in die ewige Nähe der
Glory. Bey den Flügeln ist ein Geheimnuß
wohl zu mercken. Mit denselben erhöhet sich
der Vogel von der Erden / und flieget nach
seinem Nest / dieweil er sie schon gehabt / da
er noch auff dem Boden war. Siehe auch du /
O Mensch / daß du dise zwey Flügel habest /
da du noch auff Erden bist / wann es dich
schon schwehr ankommt / daß du deinen Feind
liebest / und ihn verzeyhest / dann wann du
dise Flügel hast / so werden sie dich / wann du
stirbst / hinauff tragen in die himmlische
Ruhstatt.

36.

Nun höre ein wunderliche Geschicht / wel-
che Pater Joannes Ramirez erzehlet. In der
Stadt Madrid waren zwey Männer / so
in grosser Feindschaft gegen einander gestan-
den. Sie hatten oftmahl einander auff-
gesucht / aber nit angetroffen / bis folgendes
an einem grünen Donnerstag in der Char-
Wochen / da sie in einer engen Gassen / wel-
che abseits ware / einander angetroffen / und
gleich zu dem Degen gegriffen. Einer auß
ihnen ist verwundet auß die Erden gefallen /
und da er gesehen / daß sein Feind ihn völlig
erlegen wolte / sprach er zu ihm: durch die
Liebe Jesu Christi / der an diesem Tag sein
Blut für uns vergossen / bitte ich dich / du wol-
lest mir verzeyhen. Der Überwinder durch
dise Bitt mehr getroffen / als der ander von

dem Degen / hat gleich inngehalten / den De-
gen eingesteckt / den Verwundeten von der
Erden aufgehoben / ihm die Wunden ver-
bunden / und ihn curiren lassen. Fest höret
was noch verwunderlicher ist. Fest höret
auff die Besuchung der Kirchen fortgesetzt /
den Ablass der Stationen zu erlangen / und in
einer Kirchen hinzugangen zu dem Crucis /
welches nach gewöhnlichem Gebrauch bey
dem Grab gelegen / und allda die Füß Christi
küssen wollen / hat der Gereuigt die Armb
auffgelöst von dem Crucis / und hat ihn dar-
mit ein geraume Weil umbfangen; hernach
die Armb wider ans Crucis geheftet / mit grö-
ster Verwunderung / mit allein seiner / sondern
auch aller Anwesenden; welche von ihm zu
wissen begehrt / woher ihm solche Güte ver-
derfahren; da er ihnen dann erzehlet / was
zwischen ihm und seinem Feind sich allererst
zutragen hatte: worüber mählich Gott
gelobt / der sich so gnädig erzeiget gegen den /
die ihren Feinden verzeyhen. Er aber von
Gott berührt / hat allem Pomp und Eitel-
keit der Welt Urlaub geben / und sein Leben
also angestellet / daß er ein Exemplar der Ju-
gend worden / bis er mit großem Ruhm der
Gottseligkeit gestorben / und die ewige Ver-
lohnung empfangen hat.

Also / meine Christgläubige / weist Gott
denjenigen zu belohnen / der die empfangne
Unbilden verzeyhet. Wolan / ich zweiffe
gank nit / auch du verzeyhest / wie es dir Gott
dein Erschaffer befiht; wie dieses die dein
Herr und Vatter schafft / wie es dein lie-
reicher Erlöser erfordert / und wie es dein
barmherziger und gerechter Richter von dir
begehret. Höre an die Stim des Bluts
Christi des Gereuigten / welches vil lauter
schreyet / als das Blut des Abels. Er bit-
ter dich / wo nit auff den Knien ligend / wie
bey den Füßen Juda / doch an Hand und
Füßen angehängt an dem Stranmen des heil-
igen Crucis / daß du verzeyhen wollest. So
so solle vor den Füßen dieses Herrn darnder
fallen der Nieß des Hasses und Zorns / wel-
cher getroffen und gefallen worden durch die
fünf Stein so kräftiger Ursachen. Nun
dann / O mein Herr / ich wirffe mich dir zu
Füßen / und umb deiner Lieb willen verzeyhe
ich alle Schmach und Unbilden; es ist mir
sehr leyd / daß ich bisher mich widersetzt / und
deinem Gebot nit gehorsamer hab. Barm-
herzigkeit / mein Gott und HERR
Barmherzigkeit / mein HERR
und Vatter / JESU
Christe! etc.
* * *

S. Ambros.
orat. de
obitu The-
odol.

